

André Stürzinger: Heimspiel auf sechs Saiten

Daniel Fischer

Meilen ■ Es sei schön, nach zwölf Jahren wieder einmal in Meilen aufzutreten, stellte Chansonnier André Stürzinger zu Beginn seines Auftritts vom Freitagabend im Kleintheater Heubühni in Feldmeilen fest. Warum es so lange dauerte bis zum «Comeback» in seinem Heimatdorf, wusste er aber auch nicht so recht, nur das besondere Lampenfieber war gewiss.

Dabei spielt Meilen in seinen Liedern oft eine Hauptrolle: Hier wurden Ideen geboren und ausgebrütet, hier sprudelt(e) die Inspirationsquelle, hier leb(t)en Leute und stehen (standen) Häuser, die in den Texten unverblümt direkt oder auf Umwegen angepeilt und gemeint sind. Und weil Stürzinger mit Worten zwischen den Liedern dieses Umfeld in einen noch besseren Zusammenhang mit seinen Inhalten stellte, kam gelegentlich ein zustimmendes, nostalgisches Raunen aus dem Publikum zurück.

Als die kleine Welt grösser wurde

Von seinem Jugendhorst an der Burg-

strasse beobachtete Stürzinger die Welt. «Rächti Schlingel simmer gsi, vom Spiesser wit entfernt», singt er über jene Zeit, in der er die Dorforiginale wie das «Orgelmannli» entdeckte, denen mittlerweile Lieder gewidmet sind. Auch die Baukommission wurde mit einem Chanson bedacht. Immer wieder verblüffte, wie viel lokale Mitweltveränderung ein Mittdreissiger schon erlebt hat; auch als Besucher fragte man sich: Ist es tatsächlich erst so kurz her, dass die gleiche Umgebung noch eine derart andere war?

Die kleine Welt wurde grösser, Stürzingers Werke erhielten Wurzeln in Paris, Kreta, dem Tösstal (wo Oberstufenlehrer Stürzinger heute lebt und arbeitet) oder in den Liedersammlungen des «Röseligarte», bei *Georges Brassens*. Die französische Art des gitarrebegleiteten Chansons – in der Schweiz auch von den Berner Troubadours zelebriert – bildet im musikalischen Bereich eindeutig den Schwerpunkt. Textlich dominieren die feinen, meist poetisch umgesetzten Alltagsbeobachtungen.

Man könnte das Heubühni-Gastspiel durchaus als Retrospektive bezeich-

nen. Aus allen Ecken des bald 20-jährigen Liedermacherschaffens kamen Puzzlesteine zusammen. Da wurde klar, wie zeit-unabhängig viele Aussagen sind, wie Stürzingers Lieder auch jene Zeiten überdauern, in denen die Barden der Moderne keine Hochkonjunktur haben.

Neu: Begleiterin, CD, Tournee

Das Zukünftige kam ebenfalls zum Zug, etwa in Form von Kostproben aus der im kommenden Februar erscheinenden CD (damit gekoppelt wird eine kleine Tournee; einziger bisher bekannter Auftritt in der Region: 1. Juni, Bernhard-Theater, Zürich).

Auf der Bühne fiel besonders eine Neuerung auf. Mit der Winterthurer Gitarristin *Viviane Heim-Klein* hat Stürzinger eine Live-Begleiterin bekommen; sie gab solo einige Kostproben ihres klassischen Könnens und untermalte zudem mehrere Lieder, eine optisch wie akustisch ansprechende Ergänzung. – Es bleibt zu hoffen, dass nicht wieder ein Dutzend Jahre vergehen müssen bis zur nächsten Meilemer Einkehr.